

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 8

Rubrik: Naturfasern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

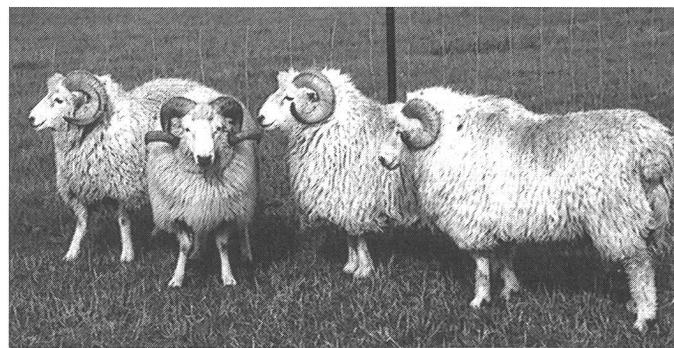
Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturfasern

Wollspezialitäten aus Neuseeland

Die meisten Schafe in Neuseeland sind doppelte Nutztiere: Sie werden ihres Fleisches und ihrer Wolle wegen gezüchtet. Die Tabelle über die Zucht-Zusammensetzung der neuseeländischen Schafherden zur Zeit der letzten Zählung zeigt deutlich, dass die Wollproduktion vorherrschend in der grossen Auswahl an Faserdurchmessern ist. Früher wurde Wolle als wichtigstes Nebenprodukt der Fleischproduktion angesehen. In den letzten Jahren hat sich das Einkommen aus Wolle im Vergleich zu dem aus Fleisch erhöht. Entsprechend mehr Aufmerksamkeit wurde bei der Zucht auf die Verbesserung der Wollqualität verwendet. Es gibt zwei Beispiele von Mischwoll-Schafen, die wegen bestimmter Fasermerkmale gezüchtet wurden.



Drysdale-Schafe, erkennbar an ihren kraftvollen Hörnern, produzieren einen grossen Anteil medullierter Faser mit hohlen Zellen, ähnlich der Struktur von menschlichem Haar.

(Medulliert = Fasern bzw. Haare mit einem relativ dicken Markstrang)

Bild: New Zealand Wool Board

Für Teppiche bestimmt

Die Drysdale-Schafzucht ist einzigartig. Sie wurde speziell zur Lieferung von Wolle für den Endgebrauch aufgezogen und ist das Ergebnis eines Experimentes mit Erbfaktoren von Schafen des berühmten neuseeländischen Genetikers Dr. F. W. Dry vom Massey College in den 30er Jahren. Das kommerzielle Kapital der Zucht wurde zuerst von Harry Dutfield erkannt, der Marlin Carpets in Neuseeland gegründet hatte. Harry Dutfield von Axminster Carpets in Devon, Grossbritannien, vermisste den robusten Charakter der britischen Wolle, als er Teppichwollmischungen in Neuseeland bestimmt. Er sah die Haarigkeit von Dr. Drys experimenteller Wolle als Mittel, um Festigkeit und gute Deckung bei Teppichen zu erhalten, ohne Wolle nach Neuseeland importieren zu müssen. Zusätzliche Vorteile wurden schnell sichtbar bezüglich der guten Farbe der Wolle und der Freiheit von dunklen Haaren.

Tiere vermietet

1961 vermietete das Massey College fünf Widder an Marlin, der sie wiederum Wollzüchtern verpachtete. So startete die kommerzielle Entwicklung der Drysdale-Wolle. Marlin Carpets wurden ein Teil von UEB Industries, und für ein paar Jahre wurde Drysdale-Wolle ausschliesslich von der UEB-Teppich-Abteilung genutzt.

1976 wurde die «Drysdale Carpet Wool Co-operative Company» gegründet, und Drysdale-Wolle wurde für andere Teppichhersteller und Spinner in Neuseeland freigegeben. In den späten 70er Jahren begann man, Drysdale-Wolle zu exportieren. Die «Drysdale Carpet Wool Co-operation» handelt heute mit 80% der in Neuseeland produzierten Drysdale-Wolle und ist an Qualitätskontrolle, Markterschliessung, Forschung und Werbung beteiligt. Sie ist die einzige neuseeländische Wollfarm-Organisation, die ihr eigenes Produkt vermarktet und exportiert.

Die Vermarktung von Drysdale-Wollprodukten geschieht durch die Vergabe von Exklusiv-Lizenzen des Drysdale-Labels im jeweiligen Land, was es der Kooperative erlaubt, eine enge Beziehung mit Teppichherstellern und Spinnern zu unterhalten.

Jim Sutton, neuseeländischer Landwirtschaftsminister, ist, wie schon sein Vorgänger Colin Moyle, ein prominentes Mitglied der Drysdale Co-op. Sutton misst den Verbindungen zur Teppichindustrie grosse Bedeutung zu: «Meine Frau und ich fingen früh mit der Drysdale-Zucht an, 1968, als es nur etwa ein Dutzend Herden davon auf der Südinsel gab.» Crossbred-Wolle hatte Probleme und das Wool Board riet

Zusammensetzung des neuseeländischen Schafbestandes (Stand 30. Juni 1984)

Name der Zucht	Anteil der Herden in %	Faserdurchmesser Reichweite* in Micron
Drysdale	1	40+
Border Leicester	1	37-40
Coopworth***	19	35-39
Romney	40	33-37
Perendale**	15	31-35
Borderdale****	2	30-35
Andere		
Kreuzzüchtungen	1	
Suffolk		30-35
Corriedale	6	28-33
Cheviot		28-33
South Suffolk		28-32
Dorset		27-32
Dorset Down		26-29
Hampshire		26-30
NZ Halfbred	4	25-31
South Dorset Down		25-38
Southdown		23-28
Merino	2	19-24
Andere Züchtungen oder Kreuzungen	9	
	100	

Diese Tabelle stützt sich auf Informationen, die alle fünf Jahre vom neuseeländischen Amt für Statistik gesammelt werden. Juni 1984 fand die letzte Landwirtschaftszählung statt.

Bemerkungen:

- * Faserfeinheit (in Micron) gilt für erwachsene Schafe der Zucht; Lammwolle ist feiner.
- ** Einschliesslich Cheviot-Romney-Kreuzung
- *** Einschliesslich Border-Leicester- und Romney-Kreuzung
- **** Einschliesslich Border-Leicester-Corridale-Kreuzung

den Farmern, ihre Wolle zu verfeinern. Das Resultat: Feinere Wollzüchtungen wurden teurer.

«Wir gingen zu Drysdale wegen des engen Marketing-Links zwischen Züchter und Anwender – dem Teppichhersteller. Die Hersteller wussten, was wir wollten, und wir konnten uns anpassen, zu ihren Bedingungen zu produzieren. Der Produzent konnte uns auf der Farm besuchen, was er auch tat, und wir konnten seiner Fabrik regelmässig einen Besuch abstatzen, um über seine Bedürfnisse auf dem laufenden zu bleiben. Wir wussten, dass wir ein absatzfähiges Produkt herstellten, so wie es der Markt wollte. Dieser vertikale Zusammenschluss ist sehr wichtig in der Rohstoffherzeugung. Es ist entscheidend, dass wir die Marktsignale erhalten, vom Marktplatz zum Rohstoffproduzenten», so Sutton.

Die «Drysdale Carpet Wool Co-operative Company» hat ungefähr 350 Mitglieder. Sie sind die Pioniere und darauf vorbereitet worden, ein neues System für Wollmarketing ausserhalb der Protektion traditioneller Methoden zu schaffen. Sie zahlen für technische Versuche, Forschung und Propagierung der neuseeländischen Drysdale sowie Beiträge an das allgemeine New Zealand Wool Board zur Finanzierung von Werbung für Wolle durch das IWS. Drysdale-Züchter sind durch Partnerschaften mit ihren Kunden in der Teppich- und Garnindustrie engagiert, hochgrädige Fasern für Teppiche zu liefern, die den Kunden zufriedenstellen.

Zielgerichtete Züchtung

Die Verdienste einer neuen Zucht, die schon weit verbreitet ist, werden von der Textilindustrie erst jetzt richtig geschätzt.

In den frühen 50er Jahren entdeckte Prof. Geoffrey Peren durch selektives Kreuzen von Cheviot-Widdern und Romney-Schafen die Züchtung, die seinen Namen trägt. Von der Cheviot-Seite der Familie erhielt das Perendale seine festen Merkmale, erstklassige Lämmer und gekräuselte Wolle, während die Romney-Verwandschaft ein längeres und schwereres Wollvlies beitrug.

Als «pflegeleichtes Schaf» bezeichnet, war das Perendale ideal für das noch eher unberührte Hügelland. Von der Cheviot-Seite her stammte es von einer Züchtung ab, die es gewohnt war, sich in den rauen Grenzgebieten von Schott-

land alleine durchzuschlagen. So überstand das Perendale die unverdaulichste rohe Vegetation, ungeachtet seiner weichen Romney-Verwandten.

Wie auch immer, als das rauhere Land kultiviert und das Weideland verbessert wurde, sah sich das Perendale in Konkurrenz mit besser präsentierenden, weniger harten Züchtungen. In den späten 80er Jahren, als die Aufmerksamkeit sich der Wollenproduktion in Verbindung mit niedrigen Fleischpreisen zuwandte, waren die leichteren Vliese der Perendales Grundstock zu hochproduktiven Züchtungen brillanter Wolle.

Jetzt konzentriert die Perendale Sheep Society ihre Aufmerksamkeit auf die Kräuselung der Wolle, die zur Masse des daraus gesponnenen Garnes beiträgt. Das reine Cheviot, dessen Vlies aus schneckenförmig gekräuselten Fasern besteht, ergibt eine gemessene Wollmasse von 30-36 cm³/g. Die Kreuzung mit Romney führt zu einer grösseren Stapellänge und produziert eine Spezialwolle, die vermehrt gefragt ist. Gutgewachsene Perendale-Wolle liegt im Durchmesser von 31-35 Mikron mit einer Stapellänge von 100-150 mm und einem überdurchschnittlichen Volumen im Bereich von 26-32 cm³/g.

Wie andere neuseeländische Crossbred-Wolle, ist auch die Perendale von guter Farbe, gesund und relativ frei von pflanzlichen Teilen. Ihr natürlicher Weissgrad und der relativ geringe Glanz geben ihr ein hervorragendes Färbepotential, während der 20%-Volumenvorsprung, den sie gegenüber anderen Kreuzzuchtwollen hat, sich im fertigen Garn wider spiegelt.

Forschungen der Wool Research Organisation of New Zealand (WRONZ) haben gezeigt, dass Woll- und Garnmasse einer engen Wechselwirkung unterliegen. Zum Beispiel werden über 80% der Abweichung von Halbkammgarnen aus Differenzen der losen Flocke errechnet. Weitere Versuche zeigten, dass Abweichungen im Garnrohmaterial zu Abweichungen von 10-15% auf der Teppichoberfläche führen, selbst für das Auge gut sichtbar. So wird dem Kunden ein viel dickerer Teppichflor geboten als mit gleicher Konstruktion hergestellter aus weniger fülligem Garn. Der Bausch trägt auch zur Elastizität des Pols bei und erhöht die Strapazierfähigkeit des Teppichs.

Bei Maschenwaren bieten bauschige Garne die Möglichkeit, das Kleidungsgewicht zu vermindern, ohne Einbussen bei Verarbeitung oder Wärmerückhaltevermögen. Für die Handstrickindustrie waren füllige Garne immer wünschenswert. Da sie eine bessere Nahtdefinition, geringere Neigung zum Verfilzen und mehr Widerstand gegen Abscheuern und Pilling erzeugen, verbessern sie das Aussehen und die Lebensdauer des Kleidungsstückes.

Auch für den Spinner gibt es Vorteile: Gekräuselte Wolle ist leichter zu verarbeiten als glatte, weil sie einen grösseren Faserzusammenhalt zeigt. Das verbessert die Faserkontrolle, und dadurch verringert sich die Menge an Fasern, die während der Verarbeitung aus dem Garn fallen. Höhere Kardiererträge und verbesserte Spinnleistungen ergeben eine wirtschaftlichere Garnproduktion – was immer die Grundvoraussetzung in jeder Herstellung ist.

Gemäss Dr. Ken Elliott, einem prominenten Mitglied der Perendale Sheep Society, selber ein erfahrener Wollwissenschaftler, war die Entwicklung einer Testmethode zur Messung des Bausches durch das WRONZ (Wool Research Organisation of New Zealand) von unschätzbarem Wert als Hilfe zur Etablierung von verlässlichen, hochbauschigen Zuchtlinien. Wenn das Messen des Bausches als Verkaufsargument für Wolle gebraucht werden könnte, glaubt Dr. Elliott, dass Perendale-Züchter bei ihrer Wollprüfung für sich selber den Bauschgrad für den Endverbraucher ersehen und ihre Schur danach richten könnten.



Krause Wolle mit sehr wenig medullierten Fasern wird vom Perendale-Schaf produziert. Die Ohren des Perendale, die in einem exakten 45-Grad-Winkel abstehen, sind ein wichtiges Erkennungsmerkmal.
(Medulliert = Fasern bzw. Haare mit einem relativ dicken Markstrang)

Bild: New Zealand Wool Board

Neues Marketing

Diesem Ideal gegenüber ist Dr. Elliot kürzlich eine feste Verpflichtung eingegangen; mit der Bildung einer Partnerschaft «Perendale Wool Exports Limited» zur Unterstützung von Langzeit-Interessen der Perendale-Wollanwendung durch Marketingspezialisten und Produktenentwicklung. Die Mitarbeiter und Direktoren von Perendale Wool Exports haben eine einmalige Kombination von Fähigkeiten in Wollbearbeitung, Wolltechnologie, Perendale-Schafzucht und Wollproduktion. Ihre Ziele sind es, dem Kunden bei der Wahl der richtigen Wolle für den jeweiligen Einsatz zu helfen und die Beständigkeit der Lieferungen zu sichern.

Perendale Wool Exports unterstützt die Anwendung neuer Entwicklungen in der objektiven Messung des Bauschgrades. Direktor Ken Elliot will ein neues Wollmarketing. Er arbeitet mit Kunden, um objektive Messmethoden zu etablieren, die in Beziehung zu ihrer Verfügbarkeit, vorgesehenen Verarbeitung und Garn-Entwicklungen stehen. Weiter ist er bereit, mit seiner Erfahrung Verarbeitung und Produkte-Ausführung zu überwachen, um die Vorteile der Verwendung von Perendale-Wolle zu zeigen – ein wissenschaftliches Herangehen an das Fasermarketing.

Ein erfolgreiches Marketingprogramm, basierend auf objektiver Messung des Bauschgrades, wird die Perendale als Produzent einer von der weltweiten Textilindustrie begehrten Spezialfaser etablieren. Bruce Dick, Präsident der Perendale Sheep Society glaubt, dass das volle Potential der Perendale auf leichterem Gelände jetzt verwirklicht werden muss. Für ihn ist die Zukunft der Zucht sicher. «Aktuelle Anzeichen für eine Verbesserung des Lammpreises könnten wieder einmal eine Erhöhung der Perendale-Schafe anzeigen», sagte er.

Geoff H. Crawshaw

Aktivitäten im Dienste des Freihandels

SWISSFASHION unterstützt heute schon alle Massnahmen, die dazu dienen, den freien Handel zu fördern. Dazu gehörte, wie Ständerat Schönenberger ergänzte, die Unterstützung der von Nationalrat Feigenwinter eingereichten Motion, die eine Diskriminierung der schweizerischen Textilwirtschaft gegenüber EG-Ländern verhindern will. Hinzu komme ein Vorstoss der SWISSFASHION zur Erleichterung der zollermässigten Teiffertigung im Ausland und eine engere Zusammenarbeit mit den übrigen EFTA-Bekleidungsindustriellen bei der Realisierung des umfassenderen europäischen Freihandels.

Rückläufige Eigenproduktion

Der andauernde Strukturwandel in der schweizerischen Bekleidungsindustrie sei kein Grund, bei der unaufhaltlichen Internationalisierung des Handels nicht aktiv mitzuwirken. Letztlich resultiere der wachsende Umsatz der schweizerischen Bekleidungsindustrie einzig aus der Teiffertigung im Ausland, der teilweisen Verlagerung der Produktion ins Ausland und dem Zukauf fertiger ausländischer Ware. Dieser Prozess ermögliche der einheimischen, zu einem guten Teil bereits strukturbereinigten Bekleidungsindustrie, die internationale Konkurrenzfähigkeit zu erhalten.

Vor- und Nachteile des Standorts Schweiz

Nach Auffassung des SWISSFASHION-Präsidenten verändern sich positive und negative Faktoren, die den Produktionsstandort Schweiz für die schweizerische Bekleidungsindustrie begünstigen oder erschweren. Negativ ins Gewicht ständen der schwindende Steuer- und Zinsvorteil, hohe Lohnkosten, wachsende Soziallasten sowie umwelt- und energiepolitische Massnahmen. Optimistisch stimme hingegen die an Bedeutung gewinnende Marktnähe von Produktion und Konsum. Know-how und Kapitalstärke gewinnen an Boden, weil in naher und mittelfristiger Zukunft eine vermehrt automatisierte bis vollautomatische Herstellung von Bekleidung Einzug halte.

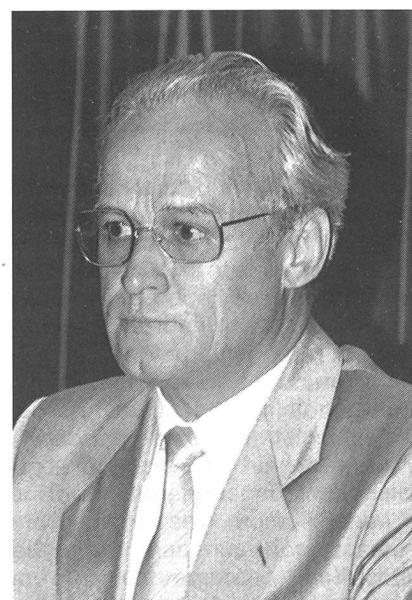
Bekleidung und Konfektion

SWISSFASHION Generalversammlung

Erfolgreiche erste Generalversammlung für die Schweizerische Bekleidungsindustrie mit dem neuen Namen SWISSFASHION. Alle Geschäfte passierten ohne Gegenstimme.

Vorgängig der eigentlichen GV machte sich der SWISSFASHION-Präsident Dr. Jakob Schönenberger ein paar Gedanken über die einheimische Bekleidungsindustrie im europäischen Wandel.

Ein Beitritt der Schweiz zur EG wäre die Ideallösung für die einheimische Bekleidungsindustrie, die über zwei Drittel ihrer Produktion im Wert von 1,3 Mrd. Fr. im Ausland absetzt. Damit meint er kein bedingungsloses Mitmachen. Die Schweiz müsse sich vielmehr die Möglichkeiten erwerben, die wirtschaftliche Zukunft Europas mitzugestalten.



Dr. Jakob Schönenberger